Blätter der Fehrs-Gilde

Fehrs-Gill, Sellschop för nedderdüütsche Spraakpleeg, Literatur un Spraakpolitik i.V.

Nr. 42 **März 2009** 1,50 €

Foto: Michael Ruff

Verlaten

Marieken, wat wullt du
Dor buten in 'n Goorn?
All de lütten Maibloom
Sünd krank un verfror'n.

Marieken, wat schuulst du
Lang de stille Straat?
Soldaten sünd Vagels,
Se kaamt un se gaht.

Marieken, wat horkst du
in de wiede Feern?
Achter 't Holt blaast de Trumpett:,
Adüüs mien lütt Deern!

Marieken, wat weenst du
In Schört un in Dook?
Soldaten mööt wannern,
Un ehr Hart wannert ok.

Marieken, wat söchst du
Noch buten in Goorn?
All de lütten Maibloom
Sünd krank un verfror'n.

Johann Hinrich Fehrs

Ut: Achter de Wicheln. 2006. S. 37

Windspölen

Vörjahrssweem mit Meesjessang
Verweiht en söte Göör na mi
De maakt mi an – he reegt mi up
Waar finn ik di

Gleunig Wangen Sömmerwind
Weiht riepe Plumen van de Boom
Se plumpsen di un mi in d' Schoot
En hete Droom

Wind van Oost bitt in de Nöös
Koom duuk di in mien Arms heel sacht
He skeletteert de Boom un Busk
Driest over Nacht

Flunderholt in de Kamin
De Störm pietskt Sneei de Schösteen dör
Du duutjest mi – ik luer al up
De Vörjohrsgöör

Manfred Briese

Düt is de Instiegsgaav vun uns ne'en Maat Manfred Briese, schreven in oostfreesch Platt. Tosamen mit de Anmellen keem dat Gedicht, extra schreven för de Fehrs-Bläätt. Wi freut uns över den Kontakt to oostfreesche Schrieverslüüd, de ok ehr konsequent Schrievwies hebbt, jüst so as wi mit uns „Sass".

****

Die neue Folge "Blätter der Fehrs-Gilde" erscheint seit Juli 1998 mehrmals im Jahr, herausgegeben vom Vorstand.
Schriftleitung: Marianne Ehlers

Meinungen und Beiträge an die Fehrs-Gilde,
c/o Marianne Ehlers (1. Vorsitzende)
Neumühlener Weg 22
25548 Kellinghusen
Telefon und Fax 04822 / 1260
E-Mail: ehlers@fehrs-gilde.de oder marianne.ehlers@gmx.de
Homepage: www.fehrs-gilde.de
2. Vorsitzender: Heinrich Thies, Telefon 040 / 710 42 95,
E-Mail: thies@fehrs-gilde.de

Wat gifft dat to lesen:

Gedicht: Alleen	Titelblatt
Gedicht: Windspölen	S. 2
En Woort vörut	S. 3
Plattdüütsche Narichten:	
Plattdeutsch im Bundestag	S. 4
Plattdeutsch im Programm der Bundesakademie	S. 4
15 Johr Plattdüütsche Narichten op NDR 90,3	S. 5
Tina Turner op Platt (Heiko Gauert)	S. 5
Ran an ’t Mikro – en Medienseminar in Heid	S. 6
Plattdüütsch för de Lütten (Herbert Timm)	S. 8
Lernt doch mal Plattdeutsch	S. 9
Niedersachsen: Op geel? Wi snackt Platt!	S. 9
Sleswig-Holsteen: Platt in de School	S. 11
Erlass für Niederdeutsch in der Schule	S. 11
Plattdüütsch vundaag:	
Hamburg: Dem Volk genau aufs Maul geschaut	S. 12
Oostfreesland: Plattdüütsch Gedichten op Rundstück-Tüten	S. 14
Wat Maten schrievt:	
Ilse Wolfram, Heinrich Kahl: Straßennamen in Hamburg	S. 15
Bespreken: CD-ROM: Plattdeutsch lernen	S. 24
Henwies: Dokumentatschoon 27. Juni 2008	S. 26
Platt-Priesen: Hans-Henning-Holm-Pries, Freudenthal-Pries	S. 27
Ut de Gill: Aktive Maten in de Gill	S. 28
Nie’e Maten	S. 29
De gode Naricht an ’t Enn: Regensburg op Platt	S. 29
Sprüch	S. 30

EN WOORT VÖRUT

Leve Maten, is bannig wat los in de plattdüütsche Szeen, nich blots in Noorddüütschland warrt platt un över Platt snackt, sogor in Berlin in’n Bunnsdag un ok bi de Bunnsakademie, in de „Welt“ stünn wat schreven – un in anner Bläder ok. Mag ween, dat hett wat to doon mit „10 Johr Sprakencharta“, eendoont, wi freut uns över düsse „Platt-Konjunktur“ un kiekt ok mit Toversicht na vörn.

So kümmt dat denn ok, dat in düsse Utgaav en beten mehr hoochdüütsche Andelen binnen staht as sünst. De Reis geiht vun Sleswig-Holsteen, wo sik op dat School-Rebeet wat doon schall, över Hamborg – ok dor is School en Thema, man ok de intressanten Stratennamens – bit hen na den Bremer Spraakkurs op CD-Rom un na Oostfreesland Bäckers – un an’t Enn lannt wi in Regensburg. Ik freu mi över uns velen aktiven Maten – is keen vullstännig List in düt Heft, dor köönt in de neegsten Utgaven noch mehr vörstellt warrn. Veel Freud bi’t Lesen – un op düssen Weg ok all de goden Wünschen to dat Oosterfest!

Marianne Ehlers

PLATTDÜÜTSCHE NARICHTEN

Plattdeutsch im Bundestag

Nich wennt is een de Töön, de annerletzt in'n Bunnsdag to hören weren. En Debatt över de Situatschoon vun de lütten Spraken in't Land stünn op de Dagsoornen. 10 Johr, siet de Sprakencharta in Düütschland gellen deit, wullen de Afordenten Bilanz trecken un ok weten, wat för de tokamen Johren op den Weg bröcht warrn mutt. All Frakschonen weren sik enig: düsse Spraken – ok Platt höört dorto – sünd in Gefohr.
De Afordenten Wolfgang Börnsen (CDU) un Karin Evers-Meyer (SPD) hebbt wiest, dat eernsthaftig Argumenten ok op Platt uttuuscht warrn köönt. Börnsen wies dorop hen, dat de plattdüütsche Spraak in Gefohr is, „wenn se in de Kinnergoorn, de School oder to Huus in de Familie nicht mehr snackt warrt, wenn se bi de Lehrerutbillen, in't Radio, in de Kiekkist un de Presse nich mehr vörkamen deit." Överto hett Börnsen en Andrag stellt, de de Bunns- un Lannsregeren opföddert, mehr för de Minnerheitenspraken un för de Regionalspraak Plattdüütsch to doon. De Andrag funn de Tostimmen vun dat Parlament.

Quelle: Plattnet-Nachrichten – 31.01.2009

Plattdeutsch im Programm der Bundesakademie

Die Bundesakademie für kulturelle Bildung bietet erstmals Seminare an, in denen es um Plattdeutsch geht. Vorgesehen sind zwei dreitägige Veranstaltungen: unter dem Titel „Wat mutt, dat mutt" gibt es im März zunächst eine Einführung in die niederdeutsche Literatur, im Oktober steht dann die sprachliche Seite im Vordergrund.
Über zwei Millionen Menschen in Norddeutschland beherrschen die niederdeutsche Spache und jährlich kommen mehr als 150 plattdeutsche Titel auf den Markt, doch die meisten Menschen wissen recht wenig über die literarischen Strömungen oder die wichtigsten Autoren und deren Werke. Kein Wunder: in der Schule steht plattdeutsche Literatur nicht auf den Lektürelisten, und in den Buchhandlungen findet sich Plattdeutsches vornehmlich in der Heimatecke.
Dabei gibt es viel zu entdecken. „Die niederdeutsche Literatur hat seit Mitte des 19. Jahrhunderts eine beachtliche Bandbreite an lesenswerten Texten hervorgebracht", betont Dr. Willy Diercks (Schleswig), der die Seminare gemeinsam mit Dr. Reinhard Goltz (Bremen) leitet. Dabei sehen es beide als besonders glücklich an, dass sich mit der Bundesakademie nun eine renommierte und überregional ausgerichtete Institution der Vermittlung plattdeutscher Kultur annimmt.

Weitere Informationen: Bundesakademie für kulturelle Bildung, Postfach 1140, 38281 Wolfenbüttel, Tel. 05331/80841 oder Institut für niederdeutsche Sprache, Schnoor 41-43, 28195 Bremen, Tel. 0421/324535 Quelle: ins-presse, 11. Februar 2009

15 Johr Plattdüütsche Narichten op NDR 90,3

„Klock halvig negen, goden Morgen.“ Dormit un mit den Jingle „NDR 90,3 – de Narichten op Platt“ mell sik Peter Nissen op den Poeng Klock halvig negen mit dat Neeste ut Hamborg un de Welt. So weer dat to hören to’n eersten Maal an’n 5. Februar 1994. Dat is föffteihn Johr her, dor güngen bi dat Hamburger Stadtradio NDR 90,3 de Plattdüütschen Narichten op „Sendung“. Siet de Tiet höört se fast to dat Programm vun NDR 90,3. De eersten fief Johr geev dat de plattdüütschen Narichten eenmal de Week jümmer sünnavends to hören. Siet Januar 1999 köönt Ji de Narichten vun Maandag bet Sünnavend, also söss mal de Week, um Klock halvig negen toluustern. Vun Anfang an dorbi as Översetters un Sprekers sünd Hartmut Cyriacks un Peter Nissen. Hüüt höört to de Narichten-Kru ok noch Christianne Nölting, Jan Graf un Bernhard Koch. Wenn Hörers schrievt oder anroopt, denn seggt se jümmers wedder, dat jüm de direkte Oort vun’t Plattdüütsche besünners goot gefallen deit. So möögt se to’n Bispill geern so wat hören as „De HSV hett de Bayern mit 5 to 3 to Bett schickt.“

Op de Internet-Siet www.ndr903.de köönt Ji de Narichten Dag för Dag frisch nalesen oder ok as Podcast anhören. Nich blots mit düt in Noorddüütschland eenmalig Anbott bringt NDR 90,3 dat Plattdüütsche vöran. Wiesen doot dat ok Sennens as „Wi snackt Platt“ mit Klöönsnack un Döntjes, „Hör mal ’n beten to“ un „Platt för Anfängers.“

Quelle: NDR Pressedienst 5.2.2009

Tina Turner maakt ehr Hamborger Publikum heel duun

Meist 70 un jümmers noch en hitten Tähn: Acht Johren lang harr een nix mehr vun ehr höört – nu hett Tina Turner op ehr Comeback-Tour in Hamborg an’n Friedag un Sünnavend twee Optreed henleggt, de meist duun maken kunnen. Woll maak de Grand Dame vun den Rock dat een or anner Maal ok wat länger foffteihn, man anners küsel se mit lang Mähn in drang Glitterleggins un High Heels över de Bühn. As feine Deern un mit en dunnern Stimm wies sik de Amerikaansche mit ehr 69 Johren in de utverköffte Color Line Arena. An elkeen vun de beid Avenden juuchheien ehr dor 11.000 Fans to – liekers dat bit to 226 Euro Intritt kosten dee.
„De Show is en Trüchkieken op mien Arbeit in de verleden Johren, un ik wünsch jem all tohoop en moje Tiet“, rohr Turner ehr Fans to – de mehrsten vun jem al över veertig, man ok junge Schwulen mit Fedderboas un Tina-Prüken dor mank. Jüst twee Songs weren vörbi („Steamy Windows“ un „River Deep Mountain High“), man ehr Publikum weer al dor rein dull. As de rode Vörhang apen weer, keem ehr Idol vörtüüch liek as en Gottsche: Üm un bi fief Meter hooch throon Turner op en Podest mit en Barg Chrom an – blenkern Licht in ehr Rüüch, blots ehr Ümreet to sehn.
Bi dat tweeunhalvstünnig Kunzert nehm Turner ehr Fans mit op en Reis dör

fief Johrteihnten vun ehr Loopbahn. “Proud Mary”, “The Best” or de James-Bond-Titelsong “Goldeneye” – de Klassikers harr se all tohoop dorbi. Jüst so as de wille Kledaasch vun dunntomal. Mit Energie ahn Enn wessel se süssmal ehr Verkleden. Mal en Minikleed in füerroot, passlich to ehr Lippenfarv, denn wedder de halflange Glitterleggins – mal swart, mal gollen. Kleedaasch, woto de Beens püük ween mööt. Un op de hett Tina Turner, as ’t utsüht, ehr Leven lang en Abo.
Mit de veer Danzerschen, de se fründlich „my flowers“ (mien Blomen) nööm un de ehr Grootkinner harrn ween kunnt, suus Turner in Twistschreed un Stöckelschöh lang de överbasige High-Tech-Bühn. As se denn ok noch, Rook in de Stimm, mit ehr Publikum anbinnen dee, dor weer Öller miteens man blots noch Schall un Rook.

Heiko Gauert
Quelle: sh:z, „Aktuell op Platt“, 2.2.2009

Ran an't Mikro – Erfolgreiches Radioseminar auf Platt im Offenen Kanal Westküste

„Ran an’t Mikro!“ so lautete die Aufforderung in der Einladung des Schleswig-Holsteinischen Heimatbundes (SHHB) zu einem zweitägigen Medienseminar in den Räumen des Offenen Kanals Westküste in Heide. Eine bunt gemischte Gruppe von Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus ganz Schleswig-Holstein war dieser Einladung gefolgt, unter Anderen auch junge Plattsnacker zwischen 14 und 17 Jahren. Ziel des Seminars war es, ein sendefähiges Magazin zu erarbeiten und aufzunehmen.

Unter der Leitung von Christiane und Marianne Ehlers entstand im Laufe des Wochenendes die Radiosendung unter dem Titel „Platt för Lüüd vun hüüt – en bunt Magazin op Plattdüütsch“. Waren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zunächst noch damit beschäftigt, Material zu sichten und zu sammeln sowie erste Texte zu schreiben, entwickelten sich im Laufe des ersten Tages bereits fertige Sende-Einheiten. Interviews zum Thema „Nolde und das Meer“, „Mit dem Segelboot allein nach Dänemark“ oder „Plattdeutsch in der Schule“ entstanden in Gruppenarbeit. Kleine Geschichten wurden eingelesen, kurze Meldungen zu den unterschiedlichsten Themen aus Sport und Politik, Wirtschaft und Kultur erstellt. Tageszeitungen und Internet bildeten wichtige Informationsquellen. Es gab auch Außentermine, zwei Reporter machten sich in Heide auf den Weg, um bei den „Hohnbeer“-Festlichkeiten O-Töne einzufangen.

Mit Hilfe von OK Referent Benjamin Preuß ging es schließlich an die Aufnahmen. Vieles musste wiederholt werden, aber dank moderner Schnitt-Techniken konnten unnötige Pausen und kleine Versprecher leicht entfernt werden. Die Mitwirkenden konnten hautnah bei der Produktion dabei sein und auch selber mit Hand anlegen.

Junge Stimmen übernahmen die Anmoderationen, und auch die Zusammenstellung der Musik zwischen den Texten übernahm die jüngere Generation. Besonders erfreulich, dass alle Jugendlichen die plattdeutsche Sprache als ganz selbstverständliche Sprache benutzten – und erstaunlicherweise nach „Feierabend“ sogar untereinander auf Platt kommunizierten!
Gegen Mittag des zweiten Seminartages waren alle Aufnahmen im Kasten – und die Mitwirkenden konnten sich noch einmal einen Eindruck von ihrer erbrachten Leistung verschaffen.

Fazit des Medien-Wochenendes: eine gelungene Kommunikation zwischen den Generationen mit Hilfe der plattdeutschen Sprache – und die Erkenntnis, dass Platt auch in diesem Bereich als ganz normale Alltags- und Mediensprache zu nutzen ist. Die ältere Generation hatte ihre helle Freude an den motivierten und fröhlichen jungen Leuten. Auch wenn die Sorgen um den Erhalt der Sprache auch in Schleswig-Holstein nicht unter den Tisch zu kehren sind: es gibt sie noch, die jüngeren Plattsnacker, und mit einem solchen Seminar-Angebot kann man sie erfolgreich „abholen“.

Marianne Ehlers

Die Sendung „Platt för Lüüd vun hüüt – en bunte Magazin op Plattdüütsch“ lief am Dienstag, den 10. März zwischen 18 und 20 Uhr im Offenen Kanal Westküste auf UKW 105,2 in Heide und Umgebung sowie auf UKW 98,8 MHz im Großraum Husum. Außerdem war die Sendung als Livestream unter www.okwestkueste.de/wk/hoeren/livestream/index.php zu empfangen.

Plattdüütsch för de Lütten

En Kurs för Lüüd, de Plattdüütsch in Kinnergoorns un Scholen wiedergeben wüllt

Kinner un junge Lüüd intresseert sik hüüt ok för Plattdüütsch, aver se findt kuum noch Minschen, de düsse schöne Spraak wiedergeben künnt. De Generatschoon, de „de Lütten“ ünnerrichten deit, kann meisttiets Platt verstahn aver nich mehr snacken. In’n Landkreis Horborg in Neddersassen wüllt wi nu enen Weg inslaan, de hölpt, mehr över de plattdüütsch Spraak to lehren. Wi wöllt enen Weg wiesen, se in Kinnergoorns un an de Grundscholen so lebennig warrn to laten, dat de Kinner se mit Spaaß un Freud gewohr warrt, se verstahn lehrt un sülvst snacken wüllt un künnt.

Dr. Hartmut Arbatzat, de al vele Johren lang Dozenten för Platt an Volkshoochscholen utbildt, hett dat Kunzept för enen Kurs utarbeidt. Mit söss Boosteens lehrt de Deelnehmers wat över de Spraak (Geschicht, Platt in Literatuur un Alldag, Dialekten, Wöörd, Snacks, Grammatik usw.) un över Methodik un Didaktik (Texte, Material för den Ünnerricht, Spelen un Leder, Methoden, Tipps un Tricks).

De Vörsitter vun den Vereen För Platt e. V., Herbert Timm, de ok de Beupdragte för Platt in ’n Landkreis Horborg is, hett den Landraat Joachim Bordt as Schirmherrn för dat Projekt wunnen, de Spoorkass Horborg-Buxtu hett den Vereen, de allens organiseert, dat nödige Geld geben, dat Butenmuseum an’n Kiekebarg sorgt för de Rüüm, un de Ländliche Erwachsenenbildung gifft ok wat dorto. As Facklüüd, de dat Leid vun den Kurs hebbt, de düt Johr an söss Sünnavenden stattfinnen schall, sünd blangen Dr. Hartmut Arbatzat un Herbert Timm Marianne Ehlers un Renate Poggensee dorbi, de sik al en poor Johr lang in Sleswig-Holsteen üm Plattdüütsch an Kinnergoorns kümmern doot un al veel Materiaal tohoopstellt hebbt, dat dorför goot to bruken is.

In’n Januar sünd alle Kinnergoorns un Scholen in’n Landkreis anschreven worrn; aver nich blots dat! – ok de Landfroons, de Heimat- un Kulturverenen, de Gemenen, alle Maten vun den Vereen För Platt e. V., Presse un Rundfunk hebbt Naricht kregen, dat se Lüüd ansnackt, de villicht Intresse an düssen Kurs hebben künnen. So is dat denn kamen, dat sik 63 Lüüd mellt hebbt. De Dozenten hebbt sik tohoopsett, un se hebbt för düt Johr de utsöcht, de in Kinnergoorns arbeidt oder de sik blots för enkelte Boosteens mellt hebbt. So künnt 26 Lüüd düt Johr mitmaken. De Vereen För Platt e. V. warrt allens dorför doon, dat alle annern tokamen Johr dorbi wesen künnt.

De eerste Kurs fangt an'n 18. April an, un wenn de letzte Kurs in'n Oktober vörbi is, denn gifft dat för de Deelnehmers en Zertifikat, dat utwiest, wat se allens lehrt hebbt. De Vereen För Platt e. V. warrt in de neegsten Johren kieken, an welke Kinnergoorns un Scholen Plattdüütsch leevt, un denn warrt se ok dorför uttekent warrn.
Düsse Kurs is blots en Anfang – so hoopt de, de dat utklamüsert hebbt. Alle Kinnergoorns, in de Plattdüütsch snackt warrt, mööt stolt dor up wesen, un de Kinner, de dor dat Plattsnacken lehrt hebbt, mööt dat ok in de Scholen bruken künnen. Dorüm mutt dat dor ok anbaden warrn. Dorüm bruukt wi Kursen för Lehrerwiederbillen, wo Schoolmesters lehren künnt, Plattdüütsch to ünnerrichten. Wi bruukt Lehrböker un Materialien, de wi insetten künnt. Dat kann so en lütten Vereen nich allens wuppen. Villicht hebbt wi aver en Anstööt dorto geven.

Herbert Timm

Lernt doch mal Plattdeutsch!

Habt ihr in der Schule Plattdeutsch-Unterricht? Wenn nicht, fragt doch eure Lehrerin, ob ihr nicht einmal pro Woche eine Stunde Plattdeutsch lernen könnt. Denn Plattdeutsch ist kein Slang oder Dialekt, den die Großeltern gesprochen haben, weil sie kein Hochdeutsch konnten. Plattdeutsch wird auch Niederdeutsch genannt und ist eine anerkannte Sprache wie Englisch oder Französisch. In Niederdeutsch schrieben viele Dichter. So hat der Literatur-Nobelpreisträger Thomas Mann die niederdeutsche Sprache in seinem Roman „Die Buddenbrooks" verwendet, denn auch die Lübecker Hanseaten und Kaufmannsleute haben ihre Kaufverträge in Niederdeutsch vereinbart.
Niederdeutsch ist sogar eine geschützte Sprache. In Schleswig-Holstein sind alle Behörden verpflichtet, Anfragen und Anträge der Bürger auch auf Plattdeutsch zu bearbeiten.
Leider wurde Plattdeutsch zu Beginn des vorigen Jahrhunderts verpönt, vor allem von den „besseren Kreisen". Das hat sich inzwischen wieder geändert, denn in Plattdeutsch kann vieles treffender ausgedrückt werden als in Hochdeutsch. Habt ihr jetzt Lust, Plattdeutsch zu sprechen? Dann bittet doch eure Lehrer um Plattdeutsch-Unterricht!

Heike Linde-Lembke
Quelle: Hamburger Abendblatt, Kindernachrichten 10. März 2009

Op Geel? Nee, wi snackt Platt!

Platt ist im Kommen. Die einst verpönte Sprache erlebt eine Renaissance - auch bei Kinder und Jugendlichen

Plattdeutsch ist eine von 13 bedrohten Regionalsprachen in Deutschland. Zu diesem Befund kommt die Unesco, die jüngst in Paris den dritten „Weltatlas zu bedrohten Sprachen“ vorstellte.
Davon wissen Jonas, Arne, Tesja und Johanna nichts. Die vier sind Plattsnacker und mit ihnen zehn weitere Schüler der Grundschule in Kirchgellersen. Einmal wöchentlich tauchen sie mit ihrer Lehrerin Katharina Schönfeld in diese uralte Sprache ein. Eine Sprache, die modern und sogar urkomisch sein kann.
„Op Geel“, also auf Hochdeutsch, wird mittwochs in der Plattdüütsch-AG selten geredet. Stattdessen geht es so los: „Moin, moin, leve Lüüd, wi snackt Plattdüütsch hüüt, wi wöllt dat prober’n, denn platt snackt wi geern.“ Gesprochen oder gesungen, mit der Gitarre im Arm gelingt es Katharina Schönfeld mitreißend und heiter, die Dritt- und Viertklässler zum Platt snacken zu bewegen. Da Plattdeutsch vom Klang her dem Hochdeutschen sehr ähnelt, lässt sich die Sprache leicht und in kürzester Zeit erlernen.
„Nu geiht dat los!“ In ihrer Textsammlung zur Vorbereitung auf den 16. Lesewettbewerb „Schölers leest Platt“ schlagen die Schüler die Geschichte „De dicke fette Pannkoken“ auf. „Do sünd mal dree ole Wiever weest, de hebbt geern Pannkoken eten wullt“. Fast alle AG-Kinder wollen am Wettbewerb teilnehmen. In Eigenregie ermittelt die Schule den Schulsieger. Die Kreissieger jeder Altersgruppe werden am 28. April in der Lüneburger Ritterakademie ermittelt.
Tipps und Tricks, Fragen zur Didaktik und Gestaltung von AGs erhalten engagierte Plattdeutsch-Lehrer auf dem jährlichen Schoolmesterdag von Maria Lembeck, Schulleiterin der Grundschule in Lüder im Landkreis Uelzen. Von der Landesschulbehörde ist sie mit der Betreuung der Bereiche Niederdeutsch und Region im Unterricht im Altbezirk Lüneburg beauftragt. Im vergangenen Jahr beschäftigten sich dort 80 Lehrkräfte aus verschiedenen Schulformen mit der plattdeutschen Sprache. „Plattdeutsch erlebt eine Wiedergeburt. Mittlerweile ist es sogar schick, Platt zu sprechen“, stellt Maria Lembeck erfreut fest. 250 Jungen und Mädchen beteiligten sich am plattdüütschen Schooltheaterfestival in Bad Bevensen. Jonas aus der Plattdeutsch-AG bereitet die neue Sprache keinerlei Probleme, denn „ik snack platt mit mien Opa.“ Mit Opa Wilhelm Wölper steht dem Achtjährigen der beste „Plattdüütsch-Coach“ zur Seite, den er sich nur wünschen kann. Auch der Vater spricht Platt mit seinem Sohn, der, wenn er dann mal groß ist, den landwirtschaftlichen Betrieb übernehmen will. Auf dem Läufer in Omas Küche kreisen tagtäglich Mähdrescher und Traktoren. Unter dem Stubenschrank wartet sein Fuhrpark auf seinen Einsatz. Während der Arbeit spricht Jonas Platt. Das landwirtschaftliche Fachvokabular ist ihm näher als das hochdeutsche.

Opa Wilhelm und Oma Hanne freuen sich über den sprachtalentierten Enkel. Auch mit ihren Kindern haben sie stets Platt gesprochen, obwohl das vor 40 Jahren alles andere als angesagt war. „Ji versünnigt jo an de Kinner - ihr versündigt euch an euren Kinder“, bekam Hanne Wölper von den Frauen aus dem Ort zu hören. „Platt war nicht fein genug, Hochdeutsch sollte es sein.“ Dennoch meisterten die Kinder das Abitur und eine der Töchter hielt schließlich die Abschlussrede auf Platt.

Martina Brinkmann *Quelle: Hamburger Abendblatt 10.03.2009*

Sleswig-Holsteen: Platt in de School

In Sleswig-Holsteen schall de ole „Erlass“ vun 1992 aflööst warrn. De Friesen hebbt jüst en nie’en „Erlass“ kregen, un an düssen Text hebbt sik de plattdüütschen Gremien fastholen. Noch lang nich so wiet as de „Schweriner Thesen“ geiht dat in düt Papier, man dat is en Staps in de Richt, wo dat hengahn schall. Nu mutt mit Knööv rangahn warrn, dat allens op den Weg bröcht warrn kann. Hier nu de Text, de nu vun de Politik verafscheedt warrn mutt:

„Niederdeutsch an Schulen des Landes Schleswig-Holstein“ Erlass des Ministeriums für Bildung und Frauen vom …

Mit der Europäischen Charta der Regional- und Minderheitensprachen (Charta) sollen die traditionellen Regional- und Minderheitensprachen als bedrohter Teil des europäischen Kulturerbes geschützt und gefördert werden. In Schleswig-Holstein wird Niederdeutsch als Regionalsprache im Sinne der Charta geschützt. Auf der Grundlage der Verpflichtungen, die die Bundesrepublik Deutschland als Vertragsstaat und das Land Schleswig-Holstein im Rahmen von Artikel 8 (Bildung) der Charta für das Niederdeutsche eingegangen sind, wird Folgendes bestimmt:

1. Die Schulen im Lande sind dazu verpflichtet, die Eltern darüber zu informieren, dass sie für ihre Tochter oder ihren Sohn die Teilnahme am Niederdeutschunterricht beantragen können.

2. Die Entscheidung für die Teilnahme am Niederdeutschunterricht ist freiwillig.

3. Niederdeutschunterricht wird auf allen Schulstufen angeboten, wenn die personellen Voraussetzungen vorhanden sind und eine angemessene Lerngruppe mit in der Regel mindestens 12 Schülerinnen und Schülern eingerichtet werden kann. Dazu kann der Unterricht jahrgangsübergreifend, gegebenenfalls auch schulartübergreifend organisiert werden.

4. Schulen, in deren Schulprogramm das Lernen der niederdeutschen Sprache und die Auseinandersetzung mit der regionalen Kultur einen Schwerpunkt bilden, können Niederdeutschunterricht auch ohne das Vorliegen von Anträgen

anbieten, unberührt davon bleibt die Freiwilligkeit der Teilnahme.

5. In den Jahrgangsstufen 5 und 6 von Haupt- und Realschulen sowie Regionalschulen und Gymnasien, Gemeinschaftsschulen und Gesamtschulen kann Niederdeutsch als Wahlfach oder als niederdeutschsprachiges Kulturprojekt angeboten werden.

6. Ab Jahrgangsstufe 7 besteht an allen Schulen mit Sekundarstufe die Möglichkeit, Niederdeutsch im Rahmen des Wahlpflichtbereichs anzubieten.
Die Regionalsprache Niederdeutsch kann als Ersatz für eine Fremdsprache in der Sekundarstufe II gewählt werden, sofern die personellen Voraussetzungen dafür geschaffen werden können. Die Möglichkeit zur Einrichtung von Arbeitsgemeinschaften bleibt davon unberührt.

7. Das Fach Niederdeutsch umfasst die niederdeutsche Sprache und Kultur.

8. Die Leistungen der Schülerinnen und Schüler im Fach Niederdeutsch sind in Anlehnung an die Kompetenzniveaus des Europäischen Referenzrahmens für moderne Fremdsprache zu beschreiben und zu benoten.

Dieser Erlass tritt mit seiner Veröffentlichung in Kraft. Er tritt am … außer Kraft.
ENTWURF entsprechend dem Erlass des Ministeriums für Bildung und Frauen vom 2. Oktober 2008 für Friesisch (NBl.MBF.Schl.-H. 2008 S. 323)
Quelle: SHHB-Ausschuss für Niederdeutsch und Friesisch, Vors. Heiko Gauert

PLATTDÜÜTSCH VUNDAAG

Dem Volk genau aufs Maul geschaut

Hamburger Sprachforscherin untersucht, wann, wo und wie im Norden noch Niederdeutsch gesprochen wird - Platt kommt langsam wieder in Mode.

Seit etwa drei Jahrzehnten beobachten Wissenschaftler in allen Teilen Norddeutschlands grundlegende Sprachveränderungen: Das Niederdeutsche oder Plattdeutsche geht stark zurück. Gleichzeitig hat sich eine norddeutsch geprägte Alltagssprache verbreitet, die sich in den Regionen unterscheidet.
Eine Diagnose dieses Sprachwandels und seiner lokalen Spezialitäten stellt nun ein überregionales Forschungsprojekt unter dem Titel „Sprachvariationen in Norddeutschland“ (SiN). Beteiligt sind sechs Universitäten des norddeutschen Raumes - nämlich Bielefeld, Kiel, Münster, Potsdam und Frankfurt
(Oder) und Hamburg. In der Hansestadt läuft das Forschungsvorhaben unter der Ägide von Professor Ingrid Schröder am Institut für Germanistik I der Universität. Unterstützt wird das Projekt über vier Jahre von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), die für die Hamburger drei halbe Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter sowie Hilfskräfte und Sachmittel finanziert im gesamten niederdeutschen Raum befasst.
Ziel des SiN-Projekts ist die Erfassung und die Analyse der unterschiedlichen

Sprachlagen zwischen hochdeutscher Standardsprache und niederdeutschen Dialekten als Ergebnis eines kontaktbedingten Sprachwandels. Dabei wollen die Wissenschaftler regionale und lokale Besonderheiten identifizieren und in Hinblick auf ihre Verwendungsweisen in unterschiedlichen Situationen, Einstellungen und Erfahrungen beschreiben. So geht es zum Beispiel darum, wann die des Niederdeutschen mächtigen Menschen Platt sprechen, wann sie Hochdeutsch kommunizieren und wie die zahlreichen Mischformen genutzt werden.
Dafür schauen die Forscher dem Volk sehr genau aufs Maul, berichtet die Hamburger Projektleiterin. Allerdings geschieht das nicht in der Großstadt, wo die Sprache auch noch internationalen Einflüssen unterliegt, sondern in insgesamt 36 kleineren Orten. Ausgewählt wurden 18 Regionen mit je zwei Orten mit 2000 bis 8000 Einwohnern. Und es sollten keine Touristenzentren, Pendlergemeinden oder Vorstädte von Ballungszentren sein. Die Hamburger sind mit einem Team von fünf Mitarbeitern zuständig für die Datenerhebungen in Ostfriesland, im Emsland, Oldenburgischen Münsterland und im Elbe-Weser-Dreieck. Für die Sprachvariationen in der Großstadt Hamburg gibt es eigene Erhebungen, wo beispielsweise der Sprachwandel in den ländlichen Regionen der Großstadt, in Kirchwerder und Altenwerder, unter die Lupegenommen wird. Hier wird vor allem nach dem zunehmenden Einfluss der Urbanisierung auf das Sprachverhalten gefragt.

Die aktuelle Studie untersucht das Spektrum der Alltagssprache in Norddeutschland. Sie soll ein genaues Bild der heutigen Sprachwirklichkeit in den verschiedenen norddeutschen Regionen zeichnen. Im Mittelpunkt stehen die umgangssprachlichen Sprechweisen zwischen dem Standarddeutschen einerseits und den niederdeutschen Dialekten andererseits, denn die Sprecher springen zum Teil munter zwischen Hochdeutsch und Platt hin und her, oder sie versetzen das Hochdeutsche mit einer gehörigen Portion Niederdeutsch. Aber wann und warum?
Die erste Phase der Forschungen ist eine Bestandsaufnahme. Insgesamt 144 Personen nehmen teil – Frauen im Alter zwischen 40 und 55 Jahren. Pro Ort werden je zwei Frauen mit und ohne Niederdeutschkenntnisse eingebunden. Die Wissenschaftler interviewen zunächst die Informantinnen und fragen nach der sprachlichen Biografie. Es folgen Übersetzungen ins Niederdeutsche, eine freie Erzählung, möglichst auf Niederdeutsch, und schließlich verschiedene Tests. Das Material ist die Basis, um die sprachlichen Merkmale der Regionen zu vergleichen, es gibt aber auch Auskünfte über die Sprecherinnen.
Ein zweites Ziel der Untersuchung betrifft die Dokumentation heute verbreiteter Meinungen, Einschätzungen, Einstellungen zu sprachlichen Belangen bei denselben Gewährspersonen sowie die Berücksichtigung individueller Sprecherbiografien aus den unterschiedlichen Regionen Norddeutschlands.
Dabei zeigen sich schon jetzt spannende Verhaltensmuster im Umgang mit der Sprache, sagt Schröder. Das Plattdeutsche werde eher im heimischen

Umfeld gesprochen, das Hochdeutsche sei die offizielle Variante der Kommunikation. „Das Niederdeutsche ist eine Nahsprache vor allem im dörflichen Umfeld“, sagt Schröder. Interessant seien aber vor allem die Mischformen. Diese können vor allem in den Familiengesprächen über mehrere Generationen beobachtet werden, die die Forscher im Rahmen des Projekts aufnehmen. Dabei wird ein Gespräch am Tisch aufgezeichnet, ohne dass die Wissenschaftler dabei sind. Dabei zeigte sich, dass zuweilen, wenn ein Fremder zu der Runde kam, Aussagen auf Niederdeutsch noch einmal wiederholt wurden. Ein Beispiel ist der Bericht einer Großmutter am Tisch, die von nächtlicher Schlaflosigkeit erzählt und davon, dass sie „en Book mit de Lupe“ zur Hand nahm, für den Gast wiederholt sie „ein Buch mit der Lupe“. Die Aufnahmen aus den Familien werden dann in mühsamer Kleinarbeit im Hamburger Institut abgeschrieben und ausgewertet, berichten Birgit Keller und Timm Lehmberg.

70 Prozent ihrer Aufnahmen haben die Hamburger unterdessen abgeschlossen. Für den Rest bleibt jetzt noch ein Jahr. Am Ende des Projekts steht eine ausführliche Publikation über das Niederdeutsche im Norden.
Vor allem in der Beurteilung des Niederdeutschen hat sich in den vergangenen Jahren ein Wandel abgezeichnet, sagt Schröder. „In den 60er- und 70er-Jahren galt das Niederdeutsche als rückständig und ungebildet. Das hat sich geändert.“ Mehr und mehr gebe es Zirkel, die das Niederdeutsche pflegen, Radiosendungen auf Niederdeutsch hätten hohe Einschaltquoten, und Hörbücher auf Niederdeutsch liefen gut. Was im Westen oder Süden Deutschlands seit Langem funktionierte, dass nämlich auch Popmusik sich des Dialekts bediente, hat sich jetzt auch im Norden etabliert. Sogar bei Zugereisten werde das Niederdeutsche salonfähig, allerdings nur mit einzelnen Floskeln oder Redewendungen.

Gisela Schütte *Quelle: Welt Online 9.März 2009*

Plattdüütsch Gedichten op Rundstück-Tüten

Sien Gedichten hebbt grote Oplagen, seggt he. Un Recht hett Hans-Hermann Briese. Wat he in de verleden Tiet an Lyrik ünner de Lüüd bröcht hett, dat geiht op keen … doch, dat geiht op so männicheen Rundstück-Tüüt vun den Bäcker üm de Eck, akraat seggt vun Bäcker Grünhoff, de Ladens in Norddiek un in Norden hett. Bi em kriegt de Lüüd nu ehr Fröhstücks-Rundstücken mit Gedichten op oostfreesch Platt. Fief verscheden Grötten gifft dat, un op jeed-een is en anner Gedicht op Platt: „Ik harr mi troot“, „Nachtgedachte“, „Flessenpost“, „De Harvst is komen“ un „Up Schöfels“, all ut dat Book „Ik loop mien Dag vörut“. Bäcker- un Konditermeister Lars Grünhoff weer

glieks dorbi, as Hans-Hermann Briese mit düsse Idee bi em ankeem. „De Qualität stimmt – binnen un buten!“ so seggt he. Briese freut sik, dat sien Lyrik op düssen Weg ünner de Lüüd kümmt. Wokeen sünst kreeg de „Flessenpost“ vör Ogen, man blots de Lüüd, de sik en Book mit plattdüütsch Lyrik kööpt. Un dat sünd nich jüst veel.

De Idee hett Briese ut Süüdtirol mitbröcht. As he vör dree Johren sien Dochter dor besöch, worr he wat wies: op dat Inwickelpapier vun den leckern Tiroler Schinken weren Gedichten afdruckt. „Dat kann ik ok,“ dach he glieks. Lars Grünhoff un Hans-Hermann Briese freut sik över de gode Tospraak bi düsse Akschoon – de Oplaag kann sik sehn laten: 200.000 Stück vun jeedeen Gedicht!
Nu hebbt anner Bäckers natrocken: Bäcker Schuirmann ut Berumbur hett je 500.000 Brötchentüten drucken laten mit de Gedichten „Seenebel“, „Sünnenbahn“ un „Straaf“. Ubbo Lorenz, Bäcker in Auerk smitt 500.000 mal Rundstücken in en Tüüt mit dat Gedicht „Wiederfahren“. Schull dat nich ok en Idee för Sleswig-Holsteen, Hamborg oder annerswo ween?

Flessenpost
Ji Bulgen all
nu dood
nehmt mi jo
futt mien Woorden
mien hemelk Flessenpost
draggt he na
frömd Gestaden
mien Breev
en Band Gedachten
van Leevde
un van Daalslag
van Bliedskupp
un van Trüür
van Hopen
un van Bangen

Dat is nu een vun Hans-Hermann Brieses „Bäcker-Gedichten“. Dat Gedicht is konsequent na de oostfreesche Schrievregeln schreven, as all Oostfresen dat doot. Dor wullen wi nix na „Sass“ ännern.

Marianne Ehlers

WAT MATEN SCHRIEVT

Straßennamen in Hamburg nach niederdeutschen Autoren

Bossdorfstrasse 20253 Hamburg–Hoheluft
nach **Hermann Boßdorf**,
***** 29. 10. 1877 Wiesenburg bei Belzig , ✞ 24. 9. 1921 Hamburg.
Lebte in Hamburg als Angestellter beim Telegrafenamt. Schrieb hauptsächlich plattdeutsche Dramen und war neben Fritz Stavenhagen Mitbegründer der plattdeutschen Speeldeel. Ehrenvorsitzender im *Quickborn*.
Veröffentlichungen:
Dramen: De Fährkroog (1919), Kramer Kray (1920), De rode Ünnerrock (1921)
Gedichte: Ole Klocken (1938), Eichen im Sturm.

Fehrsweg 22335 Hamburg–Großborstel
nach **Johann Hinrich Fehrs**,
***** 10. 4. 1838 Mühlenbarbek bei Kellinghusen, ✞ 17. 8. 1916 Itzehoe.
Fehrs entstammte einer Bauernfamilie. Da sein Vater auch als Tagelöhner arbeitete, musste der Junge im Sommer Kühe hüten, ging also nur im Winter zur Schule. Mit 16 Jahren war er schon Unterlehrer. Ab 1855 vier Jahre Präparandenanstalt in Altona, 1859 – 1862 Lehrerseminar in Eckernförde, danach Lehrer in Reinfeld und Itzehoe. 1865 Heirat. Leiter der Höheren Töchterschule seiner Frau. Ab 1899 Ruhestand, danach noch 13 Jahre literarische Tätigkeit. Ab 1898 zuerst hochdeutsche, dann plattdeutsche Bücher. 20 Jahre Arbeit an seinem Roman "Maren".
Veröffentlichungen:
ab 1913 Herausgabe der gesammelten Dichtungen (4 Bd.)
Bd. 1: Epische und lyrische Dichtungen, Bd. 2: Op Holsteneer (Gedichte u. Erzählungen), Bd. 3: Allerhand Slag Lüüd (Vertellen), Bd. 4: Maren. En Dörpsroman ut de Tiet von 1848-1851 - 1986-89 Neuherausgabe des Gesamtwerkes durch Kay Dohnke u. Jürgen Ruge im Verlag der Fehrsgilde. Die Fehrsgilde, 1916 gegründet von Jakob Bödewadt, hat ihren Sitz z.Zt. in Kellinghusen - 2006 Achter de Wicheln. Gedichtband..

Frahmredder 22393 Hamburg–Poppenbüttel
Frahmstraße 22587 Hamburg–Osdorf
nach **Ludwig Frahm**,
***** 25. 7. 1856 in Timmerhorn (Krs. Stormarn) , ✞ 1. 6. 1936 in Hamburg.
Einziger Sohn auf einem Bauernhof. Ausbildung zum Lehrer 1876 – 1878 auf dem Seminar in Uetersen. Erste Anstellung 1879 in Tremsbüttel, ab 1881 in Alt-Duvenstedt bei Rendsburg und in Rethwisch bei Oldesloe, ab 1890 in Poppenbüttel. Er begann Märchen, Sagen und Gedichte zu sammeln, schrieb seit der Jahrhundertwende plattdeutsch. Mitarbeit am Schleswig–Holsteinischen Wörterbuch (Mensing), Mitbegründer des „Alstervereins“, später dessen Ehrenvorsitzender. Befreundet mit Storm, Groth, Joh. Meyer, Liliencron, von Levetzow, Fehrs.

Veröffentlichungen:
1910 As noch de Tranküsel brenn - 1912 Eken un Iloh - 1918 Wenn de Scharnbulln brummt - 1919 Minschen bi Hamborg rüm - 1926 Holsteener Snack - 1927 Kumm rin – kiek in. - Erzählungen, meist in Jahrbüchern des Alstervereins, in "Modernspraak" u. "Die Heimat".

Freudenthalweg 21077 Hamburg–Marmstorf
nach **Friedrich Freudenthal**
***** 9. 5. 1849 in Fallingbostel, ✞ 9. 3. 1929 in Fintel (Lüneburger Heide).
Sohn eines Landwirts und Maurermeisters. Kam im Alter von drei Jahren zu den Großeltern nach Fintel, wo der Großvater Lehrer und Kantor war. Wollte Lehrer werden, aber das Geld reichte nicht, wurde Gerichtsschreiber. Teilnahme am Krieg 1870 – 71. Bis 1884 Postagent in Fintel, danach Bürgermeister in Soltau. Ab 1887 Schriftsteller und Redakteur in Lüneburg, Fintel und Altona-Ottensen. 1891 Übersiedlung nach Fallingbostel, wo er den Bauernhof seines Vaters übernahm. Hier lebte er bis zu seinem Tod als Landwirt, Dichter und Schriftsteller. Mit seinem Bruder August gründete er die Zeitschrift „Niedersachsen“, deren plattdeutschen Teil er fast 30 Jahre leitete.
Veröffentlichungen (u.a.):
1908 De Freewarver (Bauernstück) - 1920 De eken Laad, De Inbreker (") - 1922 Dat Kumma (Bauernstück) - 1920 Wiet un sied (plattd. Geschichtenbook), In de Fierbendstiet.

Fritz Reuter-Straße 22177 Hamburg–Bramfeld
nach **Fritz Reuter**
***** 7. 11. 1810 in Stavenhagen (Mecklenburg), ✞ 12. 7. 1874 in Eisenach.
Sohn des Bürgermeisters von Stavenhagen. Sein Vater bestimmte, dass er Jurist werden sollte. Seine Lust dazu war nicht groß. Ab 1831 Jura-Studium in Rostock und Jena. 1836 als Burschenschaftler (nach einem Studentenputsch) zum Tode verurteilt, zu 30 Jahren Festung begnadigt, nach 7 Jahren entlassen. 1864 Reisen nach Palästina und Griechenland. Lebte danach als freier Schriftsteller in Eisenach.
Veröffentlichungen:
Werke in 7 Bd.: Bd. 1 Läuschen un Riemels (1853 – 58) - Bd. 2 Ut mine Stromtiet (1862 – 64) - Bd. 3 Ut de Franzosentiet (1859) - Bd. 4 Ut mine Festungstiet (1862) - Bd. 5 Hanne Nüte (1859) - Bd. 6 Dörchläuchting (1858) - Bd. 7 Kein Hüsung (1858)

Garbestraße 20144 Hamburg–Harvestehude
nach **Robert Garbe**
***** 16. 1. 1878 in Hamburg, ✞ 21. 2. 1927 in Hamburg.
Die meistumstrittene Erscheinung innerhalb der niederdeutschen Bewegung wurde der Hamburger Robert Garbe durch sein System einer einheitlichen plattdeutschen Schriftsprache und Rechtschreibung. Nach ihr ließ John Reimers die Anthologie der jungniederdeutschen Lyriker „Up sassisch Eer“ drucken (Verlag Eugen Diederichs, Jena).
Veröffentlichungen
in "Modersprak", Monatsschrift d. Plattd.Landesverbandes f. Schlesw.-Holst :Goernriik, Gedichten för Jungs un Deerns – Upkwalm - O Seel vull Lengen - Jungs holt fast

Gorch-Fock-Straße 20357 Hamburg–Altstadt
Gorch-Fock-Wall 20354 / 20355 Hamburg–St. Pauli
nach **Gorch Fock** (=Johann Kinau)
***** 22. 8. 1880 in Finkenwerder, ✞ 31. 5. 1916 auf See (Skagerrak).
Schrieb in hoch- und plattdeutscher Sprache. Der Vater wollte einen See fischer aus ihm machen, aber er war zu schmächtig und sensibel. So lernte er einen kaufmännischen Beruf bei der Hamburg–Amerika–Linie. In den Jahren 1905 - 1908 formte er mehr als 50 Erzählungen und Skizzen.

Veröffentlichungen:
1910 Schullengrieper un Tungenknieper – Doggerbank - Hein Godenwind - 1912 Seefahrt ist Not - 1913 Hamborger Janmooten - 1914 Fahrensleute - 1935 Sämtliche Werke in 5 Bänden, herausg. von Jacob Kinau

Gustav Falke-Straße 20144 Hamburg–Hoheluft
nach **Gustav Falke**
***** 11. 1. 1853 in Lübeck, ✞ 8. 3. 1916 in Hamburg.
Buchhändler, studierte in Hamburg Musik und war von 1877 bis 1903 Musiklehrer. Er schrieb plattdeutsche und hochdeutsche Volks- und Kinderlieder und Verse aus dem Tierleben, die man in Schulbüchern finden kann. Als ausgezeichneter Lyriker erhielt er von der Stadt Hamburg ein Ehren-Jahresgehalt (seit 1903) von 3000 Mark. Mit Dehmel und Liliencron war er befreundet.
Veröffentlichungen:
Der Mann im Nebel (Roman) - Kinder aus dem Ohlsengang (Roman) - Die Stadt mit den goldenen Türmen (Roman) - Gesammelte Dichtungen (5 Bd.) - En Handvull Appeln, plattd. Riemels för de Göörn - Lütt Ursel (Gedichten) - Geschichten meines Lebens.

Hans-Much-Weg 20249 Hamburg–Harvestehude
nach **Prof. Dr. Hans Much**
***** 24. 3. 1880 in Zechlin, ✞ 28. 11. 1932 in Hamburg.
Much war Arzt, Wissenschaftler, Dichter und Kunsthistoriker. Direktor des serologischen Instituts im UK Eppendorf und Direktor des hamburgischen Tuberkulose-Forschungsinstituts. Nicht weniger wurde er bekannt als philosophischer Schriftsteller und Herausgeber plattdeutscher Dichtungen. Als Herausgeber der Bücherreihe „Hansische Welt“ für den „Niederdeutschen Bund“ (Westermann-Verlag) hat er großes Wissen über niederdeutsche Architektur und Malerei bewiesen.
Veröffentlichungen:
Denken und Schauen, Gedichte - An Buddhas Hand, Lieder der Erweckung - To Huus , plattdeutsche Gedichte (1917) - En nedderdüütschen Dodendanz, plattd. Dichtungen (1918) - Backstein-Gotik, Abhandlungen u. Illustrationen.

Joachim Mähl-Straße 20459 Hamburg–Niendorf
nach **Joachim Mähl**,
***** 15. 9. 1827 in Niendorf, ✞ 4. 7. 1909 in Segeberg.
Als der Vater (Geestbauer und Milchhändler) früh starb, fehlte Geld für ein Theologiestudium, Mähl wurde Lehrer. Seine liebste Beschäftigung war die plattdeutsche Schriftstellerei. Schon früh schrieb er plattdeutsche Predigten

für den „Sonntagsboten“. 1848 als Dragoner im deutsch-dänischen Krieg, über den er auch schrieb. Begann die Bibel ins Plattdeutsche zu übersetzen, Übersetzung wurde jedoch nicht vollendet. Von 1854 – 1889 unterrichtete er als Oberlehrer an einer Knabenschule in Reinfeld.

Veröffentlichungen:

Ut mien Dragonertiet - Stückschen ut de Muuskist - Tater Mariken – Jean – Fanni - Lüttje Anna - Geschichten frisch ut 't Leben un deep ut 't Hart - Reinecke Voss (Goethe-Übersetzung) - Don Quichote (Cervantes-Übersetzung) - Klaaskreih

Johann-Meyer-Straße 21031 Hamburg–Lohbrügge

nach **Johann Meyer**,

***** 1. 1. 1829 in Wilster, ✞ 15. 10. 1904 in Kiel.

Erstgeborener von 10 Kindern, erste Schulzeit in Schafstedt. Umzug nach Sollerup, wo der Vater eine Wassermühle kaufte. Besuch der Schule in Klein Jörl, dann Privatschule in Lunden und Schleswig. Er erlernte den Beruf des Vaters (Müller) und zugleich das Zimmerhandwerk. Im Beruf unzufrieden. 1851 Aufnahmeprüfung am Gymnasium Meldorf. Ostern 1854 Matura. Theologiestudium in Kiel angefangen, danach Philosophie, Ästhetik, Literatur, Geschichte. 1857 – 58 Pädagoge in Altona, 1858 – 61 Chefredakteur des Itzehoer Wochenblattes. 1862 Gründung der „Idiotenanstalt“ in Kiel, welche er 40 Jahre lang leitete.

Veröffentlichungen:

Gesamtwerk in 8 Bd. (1906) - Bd. 1 Hochd. lyrische Gedichte - Bd. 2 Plattd. lyrische Gedichte - Bd. 3 Plattdeutscher Hebel - Bd. 4 Hoch- u. plattd. epische Dichtungen - Bd. 5 Märchen und Rätsel - Bd. 6 Hochd. dramat. Dichtungen - Bd. 7 Plattd. dramat. Dichtungen - Bd. 8 Hoch- u. plattd. Prologe u. and. Gelegenheits-Gedichte

Klaus-Groth-Straße 20535 Hamburg–Borgfelde / Hamm

nach **Klaus Groth**,

***** 24. 4. 1819 in Heide, ✞ 1. 6. 1899 in Kiel.

Der Vater war Grützmüller. Nach dem Besuch der Volksschule zuerst Schreiber beim Kirchspielvogt, dann drei Jahre deutsches Seminar in Tondern, danach Lehrer in Heide. Nach Krankheit Aufenthalt auf Fehmarn, dort entstand der „Quickborn“ (erschienen 1852), Sammlung plattd. Gedichte. Philosoph. Ehrendoktorwürde der Universität Bonn. Seit 1853 Privatdozent an der Universität Kiel. Dort Gründung einer Familie.

Veröffentlichungen:

Gesammelte Werke in 4 Bänden.

Bd. 1 "Quickborn" 1. Teil (1852) - Bd. 2 "Quickborn" 2. Teil (1871) - Bd. 3 Drei plattd. Erzählungen - Bd. 4 Plattd. Erzählungen, hochd. Gedichte - Vertellen, Dorfgesch. in 2 Bd. (1856 – 60) - För de Göörn, Kinderreime, mit Bild. v. Ludw. Richter (1858) - Epische Dichtungen (1862) - Hundert Blätter, hochd. Gedichte (1854)

Mählstraße 22523 Hamburg–Eidelstedt

nach **Albert Mähl**,

***** 5. 6. 1893 in Kiel, ✞ 19. 1. 1970 in Hamburg.

Niederdeutscher Lyriker, Dramatiker, Erzähler. Nach Besuch der

Oberrealschule Anwärter für die Kommunal-Laufbahn, dann Journalist. Er nahm am Ersten Weltkrieg teil und hat danach als Internatslehrer und zuletzt als Schriftsteller gearbeitet.

Veröffentlichungen:

De Pott is twei, Kleists Lustspiel frei ins Plattd. übertragen (1924) -Hemmingstedt, Chor-Ballade (1928) - Utsaat , Gedichte (1931) - Trumm slaa an, Ballade (1933) - Niederdeutsche Art und Sprache, Kritik (1934) - Grappenkraam, Sprüche und Reime (1935) - Sprache und Seele im Niederdeutschen, Kritik (1938) - Hart vull Drift , Gedichte (1940) - Sticht ein Schiff in See, Gedichte (1941) - Wieben Peters, Drama (1941) - Nordland, Balladen und Gedichte (1943) - Hinterm Deich, Erzählungen (1943) - Niederdeutsche Gedichte, Auswahl (1948) - Plattdeutsches Dichten, Kritik (1949) - Magischer Strom, Gedichte (1952) - Uhlen un Kreihen, Tiergeschichten (1956) - De verloren Söhn, Kammerspiel (1957) - Bi Brodersen in 'n Laden, Komödie (1957) - Rögen un Swögen, Erzählungen (1958) - Albert Ballin, Hörspiel (1959) - Snaaksche Vagels, neue Tiergeschichten (1959)

Ortleppweg 22453 Hamburg–Niendorf

nach **Oskar Ortlepp**,

***** 5. 6. 1867 in Berlin, ✞ 1945 in Hamburg.

Kam schon 1868 nach Hamburg. seine Kindheit verlebte er in der Gegend des „Broerknechtsgrob'n" (Brauerknechtsgraben) und „Schomark in'ne Peerkrüff o'r op 'n Schottsche Koor", wo er schon als Knabe seinen Spielkameraden Geschichten erzählte. Seit 1890 Lehrer in Hamburg. Vor dem

Erscheinen des Quickbornbuches „De wunnerbore Regenschärm" fast unbekannt. Pflege und Verbreitung des plattdeutschen Kunstmärchens.

Veröffentlichungen:

1920 De Hoot - 1921 De wunnerbore Regenschärm (plattdüütsche Märkens) - 1921 Wunnerland un Woterkant (plattd. Märkens un Schwänke) - 1926 Kulemann un anner plattdüütsche Märkens - Jan un de Dübel (Märchen) - Heimaterde (Märchensammlung im Auftrag des Schleswig-Holsteinischen Jugendschriftenausschusses).

Poeckstraße 21073 Hamburg–Heimfeld

nach **Dr. Wilhelm Poeck**,

***** 29. 12. 1866 in Moisburg / Harburg, ✞ 1933 (Ort unbekannt).

Studierte Sprachen und war längere Zeit Zollbeamter in Hamburg. Danach widmete er sich der Schriftstellerei. Er lebte in Ascona (Tessin). In plattdeutscher und hochdeutscher Sprache schrieb er Novellen, Humoresken, Romane und Gedichte.

Veröffentlichungen:

De Herr Innehmer Barkenbusch (plattd. und hochd. Humoresken) - In de Ellernbucht (plattd. Roman) - Turmschwalben (humorist. Roman) - Nordkaper (Roman) - Von Löwen, Lumpen und anständigen Leuten (Hamburger Humoresken) - Von Hamburger Herrschaften, Köökschen und Kindern - Simon Külpers Kinder (Fischerroman von der Nordsee) - Grenzer (Roman) - Der Austauschprofessor (Humoreske) - Er malt – sie schriftstellert (Roman) - Trina Groots Vermächtnis (Roman) - Die Eisenrose (plattd. u. hochdt. Gedichte) - Poggenkönig un Dübelsprinzessin (plattd. Märchen) - Das Plattdeutsche und die akademischen Berufsstände (Abhandlung) - Islandzauber (Erzählung) - Planetenpleite (Roman).

Rudolf-Kinau-Allee 21129 Hamburg–Finkenwerder
nach **Rudolf Kinau**,
***** 23. 3. 1887 Hamburg-Finkenwerder, ✞ 19. 11. 1975 ebd.
Jüngerer Bruder von Gorch Fock (Johann Kinau). Er besuchte acht Jahre die Volksschule auf Finkenwerder, fuhr sieben Jahre zur See und war dann 20 Jahre in der Hamburger Fischhalle beschäftigt. 22 Jahre hat er durch Rundfunksendungen wie „Hör mal 'n beten to“ seine Hörer begeistert. 55 Jahre reiste er durch Deutschland, wo er in mehr als 7.000 Lesungen zur Verbreitung der plattdeutschen Sprache beigetragen hat.
Veröffentlichungen:
Steernkiekers – Blinkfüer - Thees Bott – Lanterne – Strandgoot - Dörte Jessen – Muscheln - Hinnik Seehund - Schreben Schrift - Frische Fracht - Mien bunte Tüller - Sünnschien un goden Wind - Bi uns an 'n Diek - Fief duppelte Slääg - Dat Hart vull Freid - Sünn in de Seils - Bi Huus un ünnerwegens - Krüüz un queer - Kamerad und Kameradin - Braune Segel
Bühnenstücke: Söbenteihn Sack Kaffe - Westen Wind - Kristoffer Kolumbus.

Schurekstraße 22309 Hamburg–Barmbek
nach **Paul Schurek**,
***** 2. 1. 1890 in Hamburg-Blankenese, ✞ 22. 5. 1962 ebd.
Feinmechaniker und Elektrotechniker, besuchte das Technikum in Hamburg. Soldat im Ersten Weltkrieg, danach Ingenieur und Gewerbeoberlehrer. 1949 pensioniert.
Veröffentlichungen:
1920 Düvel un Dichter (Skizze) –m 1921 De rode Heben (Roman) - 1922 Snaaksche Geschichten (Erzähl.) - Die brennende Stadt (Erz.) - 1925 Grisemum (Fabeln) - 1940 Das Leben geht weiter (Roman) - 1943 Der Hamburger Brand (Roman) - 1953 As ik anfüng (Schauspiel) - 1926 De (autobiogr. Erzähl.) - 1959 Ernst Barlach (Bildbiographie).
Plattd. Bühnenwerke:
1920 Knesel (Posse) - 1921 Stratenmusik (Komödie) - 1923 Vörjohrsstorm letzte Droschkenkutscher - 1927 Snieder Nörig (Komödie) - 1932 Lünkenlarm - 1932 Kasper kummt na Huus (Tragödie) - 1932 Pott will heiraden (Schwank) - 1936 Tulipantjes (Komödie) - 1938 Pog-genhöge (Schwank) - 1945 De politsche Kannegeter - 1949 Bullenkopp un Stint - 1955 Jeppe in 't Paradies (Komödie) - 1957 Ulernspegel (Komödie) - 1959 De kloke Anna (Einakter).

Stavenhagenstraße 22453 Hamburg–Großborstel
nach **Fritz Stavenhagen**
***** 18. 9. 1876 in Hamburg, ✞ 9. 5. 1906 ebd.
Arbeitete zuerst als Drogist, dann als Journalist und zuletzt als freier Schriftsteller. Er starb, als er gerade auf den Posten als Dramaturg am Schillertheater berufen war. Für die niederdeutsche Bühne, aber auch für die dramatische Dichtung war sein früher Tod ein großer Verlust.
Veröffentlichungen:
Mudder Mews - De düütsche Michel - De ruge Hoff - Grau un Golden - De Kööksch - Jürgen Piepers - Der Lotse.

Stindeweg 22605 Hamburg–Bahrenfeld

nach **Julius Stinde**,

***** 28. 8. 1841 in Kirchnüchel, ✞ 8. 8. 1905 in Olsberg bei Kassel.

Stinde studierte Chemie und Naturwissenschaften und war mehrere Jahre als Chemiker tätig. danach widmete er sich der Schriftstellerei. Zuerst erschienen vorwiegend wissenschaftliche Arbeiten, dann plattdeutsche Volksstücke und Komödien. Seit 1876 lebte er in Berlin. Hier schuf er die humoristische Gestalt der Wilhelmine Buchholz, eine Vertreterin des Berliner Mittelstandes.

Veröffentlichungen:

Die Familie Buchholz (2 Teile 1884/85) - Der Liedermacher (Roman) - Das Torfmoor (Familien-drama) – Humoresken - Ut 'n Knick (Geschichten) - Hamburger Leider (Schwank) - Die Nachtigallen aus dem Bäckergang (Volksstück) - Die Familie Carstens (Genrebild) - Tante Lotte (Lustspiel).

Timm-Kröger-Weg 22335 Hamburg–Fuhlsbüttel

nach **Timm Kröger,**

***** 29. 11. 1844 in Haale (Holstein), ✞ 27. 4. 1918 in Kiel.

Vater einer der größten Bauern in der Gegend. Schulbesuch der Haaler Volksschule, erst 1863 Vorbereitung auf ein Studium. 1865 Jura-Studium, 1869 erste juristische Prüfung, 1873 Staatsexamen. Einige Jahre Richter, dann Staatsanwalt, 1876 – 1903 Rechtsanwalt und Notar. Ab 1904 hat er sich ganz der Dichtkunst gewidmet.

Veröffentlichungen:

Gesamtausgabe der Novellen in 6 Bänden 1914: Bd. 1 Eine stille Nacht - Bd. 2 Aus alter Truhe - Bd. 3 Leute eigener Art - Bd. 4 Wege nach dem Glück - Bd. 5 Des Lebens Wegzölle - Bd. 6 Der unbekannte Gott.

Kurz vor seinem Tod hat er noch eine Buchausgabe mit fünf plattdeutschen Erzählungen vorbereitet, welche 1919 unter dem Titel "Wo Jürn Hölk den Düvel ziteer" erschienen ist. (Einziges plattd. Buch).

Wagenfeldstraße 22307 Hamburg–Barmbek

nach **Karl Wagenfeld,**

***** 5. 4. 1869 in Lüdinghausen, ✞ 19. 12. 1939 in Münster / Westf.

Besuchte das Lehrerseminar in Warendorf. Von 1899 bis 1925 war er Lehrer in Münster. Als Schriftsteller gab er in den ersten Jahren den Sammelband „Volksmund“ heraus. Er gründete 1913 den westfälischen Heimatbund, der als Vorbild für ähnliche Heimatbünde gilt. Seine Veröffentlichungen sind der Höhepunkt der westfälischen plattdeutschen Sprachkunst. Er war Dramatiker und Erzähler und behandelte theologische Themen auf Plattdeutsch. 1916 wurde er als einer der ersten westfälischen Dichter der Gegenwart mit dem „Fastenrathpreis“ ausgezeichnet.

Veröffentlichungen:

'n Öhm un anner Vertells (1915) - 'n Göpps vull Geschichten in mönsterlänsk Platt - Un buten singt de Nachtigall - Daud un Düvel (eine Totentanz-Dichtung) - Hatt gigen Hatt (Bauerndrama) - Dat Gewidder (Drama) - Dat Gaappulver (Komödie) - Jan Baunenkamps Höllenfahrt - Usse Vater - De Antichrist - An'n Herd - Dat Gewitter (Drama).

Wibbeltweg 22391 Hamburg–Wellingsbüttel

nach **Dr. Augustin Wibbelt**,

***** 19. 9. 1862 in Vorhelm (Westf.), ✞ 14. 9. 1947 ebd.

Entstammt einer Bauernfamilie. Studierte zuerst Philologie, danach Theologie in Münster und Würzburg. Mehrere Jahre in verschiedenen Orten in Westfalen und am Niederrhein katholischer Priester. Nach seiner Promotion in Tübingen widmete er sich mehr und mehr der Schriftstellerei in hochdeutscher und niederdeutscher Sprache, gab auch eine christliche Zeitschrift heraus.

Veröffentlichungen:

1899 Drücke Möhne - 1900 Wildrups Hoff - 1902 De Strunz - 1903 Huus Dahlen - 1905 De lesten Blomen - 1906 Schulte Witte (2 Bd.) - 1908 De Pastor von Driebeck - 1910 De Järfschopp - 1912 Dat veerte Gebot - 1918 Ut de feldgraue Tiet - De graute Tiet (Kriegsgedichte) - Soldatenspiegel (Kriegsandacht) - Plattd. Feldpostbriefe - 1931 Die goldene Schaukel - 1938 Kiepenkerl - 1929-32 In der Waldklause (Märchen) 3 Bd. - 1953 – 60 Gesammelte Werke (10 Bd.).

Wisserweg 22589 Hamburg–Sülldorf

nach **Prof. Dr. Wilhelm Wisser,**

***** 27. 8. 1843 in Klenzau b. Eutin, ✞ 15. 10. 1935 in Oldenburg i.O.

Aufgewachsen auf einem Bauernhof bei Großeltern in Braak. Dort hörte er zuerst alte Geschichten und Märchen. Besuchte Schulen in Eutin. Lehrerstudium in Kiel. Lehranstellung am Eutiner Gymnasium. Tätigkeit in der "Literarischen Gesellschaft". Ab 1898 sammelte er alte Geschichten, vor allem Märchen in den ostholsteinischen Dörfern. 1902 Versetzung nach Oldenburg i.O.. Von dort aus in den Schulferien weiteres Suchen nach mündlich Überlieferungen. Insgesamt befragte er 231 Personen, deren Erzählungen er protokollierte. Nach seiner Pensionierung 1908 wertete er die Erzählungen aus, stellte sie zusammen. 1913 erschienenen seine Volksmärchen für Erwachsene. Viele seiner Märchen gibt es mit ähnlichem Inhalt auch in anderen Gegenden. Wissers Anliegen war es, sie möglichst genau niederzuschreiben, so, wie sie ihm erzählt wurden.

Veröffentlichungen:

1906 Wat Grootmoder vertellt, Ostholsteinische Volksmärchen, 3 Bd. - 1922 Plattdeutsche Volksmärchen, Ausg. f. Erwachsene. - Auf der Märchensuche, die Entstehung meiner Märchensammlung.- Das Märchen im Volksmund.

Woderichweg 22335 Hamburg–Fuhlsbüttel

nach **Adolf Woderich,**

***** 27. 4. 1906 in Hamburg, ✞ 28. 3. 1963 ebd.

Gelernter Buchdrucker. Schüler von Robert Garbe und Hermann Quisdorf. Frühzeitig Berührung mit niederdeutschem Schrifttum. 1928 – 1932 Reise zu Fuß durch ganz Europa. 1935 freier Schriftsteller. 1940 – 47 Soldat, davon 5 Jahre in russischer Gefangenschaft in Sibirien. 1957 von der Freudenthal-Gesellschaft in Fallingbostel mit dem „Freudenthalpreis“ für beste plattdeutsche Lyrik ausgezeichnet.

Veröffentlichungen:

Gedichte und Geschichten: - 1934 Mien Gedichtenbook - 1940 De ewige Quickborn - Hier

wackelt de Wand - 1955 Minschen un Steerns - 1960 Sünnschien achter Wulken - 1957 De Geiger von Mölln
Bühnenwerke: 1935 De Achtertrepp - 1938 De Börgermeisterstohl - Adam un de Appelboom - 1939 Gevatter Dood - 1948 Minsch achter 'n Mond.

Wriedestraße 21129 Hamburg–Finkenwerder
nach **Hinrich Wriede,**
***** 4. 9. 1882 in Hamburg-Finkenwerder, ✞ 2. 5. 1958 in Hamburg.
Nach Besuch der Westerschule Finkenwerder und einer stadthamburgischen Schule Lehrerseminar in Hamburg. Danach Lehrer in Finkenwerder, später in Hamburg-Barmbek. Im Ersten Weltkrieg Offizier. Während der Finkenwerder Zeit enge Freundschaft mit Gorch Fock; mit ihm zusammen Gründung der „Speeldeel“, deren Namen er erfand.
Veröffentlichungen:
1910 Fischerlüüd (Trauerspiel) - 1913 Woterkant, en Höög un Hiev (Lustspiel) - 1914 Sill Külper (zwei hochdt. Geschichten) - Lege Lüüd (Komödie) - Mudder Mews in Frankriek (Plattd. Jungs in 'n Krieg) - 1920 Der Mann im Sturm (hochd. Roman) - 1921 Lüüd van 'n Ness (Finkenwerder Geschichten) - Hoochdüütsch lihrn (Geschichten).

Wroostweg 21077 Hamburg–Marmstorf
nach **Wilfried Wroost,**
***** 13. 9. 1889 in Hamburg, ✞ 14. 8. 1959 ebd.
Nach dem Wunsch des Vaters sollte Wroost Schiffbauer bei Blohm & Voss werden. Er war aber für diesen Beruf ungeeignet, schwänzte hin und wieder sogar die abendliche Gewerbeschule; dann fand man ihn auf einem Stehplatz im Schauspielhaus oder im Thaliatheater.
Veröffentlichungen:
Prosa
1919 Der Russenkopf - 1920 Vadder Soodmann - 1921 Fiete Kiekbusch - 1922 Frische Bries' - 1924 Loot mi an Land - 1933 Siedler in der Surheide - 1938 Das Gasthaus zur guten Hoffnung- 1940 Bernhilde und die Bredehöfts - 1941 Sonne über'm Alltag - 1942 Minschen bi 'n Michel.
Bühnenwerke
1919 Wrack - 1920 Slagsiet - 1922 Peter Pink - 1924 Sien veerte Fro - 1925 Dortigdusend

Dollar - 1927 Sokrates im Saftladen - 1949 In Hamborg op St. Pauli - De Maharadscha ut de Mattentwiet - De Ollsch mit de Lücht - An de Eck von de Steenstroot - 1951 Mien Mann de fohrt to See - Acht Daag vör de Hochtiet - 1953 Ferdinand verpumpt sien Fro - 1956 De fofftigste Geboortsdag - Mit Stappenbeck stimmt wat nich - Dat Herrschaftskind - 1957 En Mann mit Charakter - Kieler Sprotten - Hamburger Leiden - Wir alle auf Erden - Wenn du Geld hest - 1958 Herr Staatsanwalt geiht angeln - Wenn man Meyer heet - Wieverlist geiht över Düvelslist.

Wenn diese Auflistung dem Stand von 1989 entspricht, so ist anzunehmen, dass danach in Hamburg keine weiteren Straßennamen nach plattdeutschen Autoren hinzugekommen sind. Grund also, nun wieder bei Straßennamen auch an Benennungen nach plattdeutschen Autoren zu denken. So sollte nach unserer Einschätzung zum Beispiel dringend der Hamburger niederdeutschen Dichter Hermann Claudius (1878 – 1980), Otto Tenne (1904 – 1971), Hans Hansen Palmus (1901 - 1989) sowie weiterer plattdeutscher

Autoren wie Hinrich Kruse, Heinrich Schmidt-Barrien, Karl Budich, Emil Hecker, Moritz Jahn, Gerd Lüpke, Greta Schoon, Wilhelmine Siefkes, Waltrud Bruhn, u.a.gedacht werden.

Ilse Wolfram
Stand 1989, hrsg. v. Heinrich Kahl

BESPREKEN

Plattdeutsch lernen – ein multimedialer Sprachkurs

Sie leben in Norddeutschland? Und verstehen zwar ein paar Worte plattdeutsch, würden es aber gerne auch sprechen können?
Wie wäre es mit einem Sprachkurs?
Nein, Sie müssen dazu nicht wöchentlich zur Volkshochschule gehen und bis zur nächsten Woche 30 Vokabeln lernen – Sie können sich bequem zu Hause vor Ihren Computer setzen.

Un, kann dat nu losgahn mit Lex een?

In 10 Lektionen können mit Hilfe des multimedialen Sprachkurses, herausgegeben vom Institut für niederdeutsche Sprache, Grammatik und Grundwortschatz des Plattdeutschen erlernt werden.

Jede Lektion beginnt mit einem Dialog, der angehört und dabei mitgelesen werden kann. Schwierig beim Plattdeutschen ist nämlich, dass sich Schreibweise und Aussprache der Wörter häufig voneinander unterscheiden. Beim Volkshochschulkurs würde hier der Kursleiter oder die Kursleiterin helfen und erklären, wie „kaken“ oder „maken“ richtig ausgesprochen werden.

Auf der CD-ROM können die Dialoge immer wieder angehört und die Sätze nachgesprochen werden. Nur verbessern kann Ihre Aussprache hier keiner.

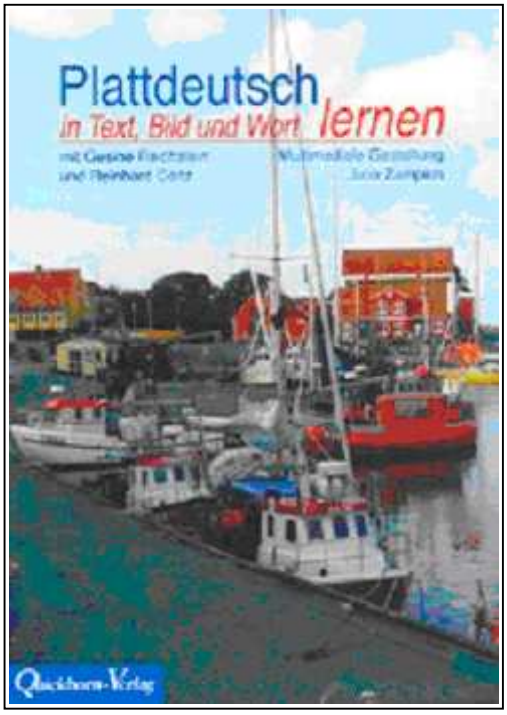
Durch die Dialoge werden Sie gleich an die Sprache herangeführt, ohne vorher viele Vokabeln lernen zu müssen. Bei schwierigen Wörtern oder Ausdrücken kann die Übersetzung ins Hochdeutsche angezeigt werden. So können Sie beim Lesen des Dialogs nachschauen, dass „twei“ „kaputt“ heißt und dass „Markst Müüs?“ nichts mit Mäusen zu tun hat, sondern „Hast du begriffen?“ bedeutet.

Ob Sie auch wirklich verstanden haben, worum es in den Dialog ging, können Sie in den dazugehörigen Übungen testen. Hier werden inhaltliche Fragen zu den Texten gestellt. Die Beantwortung der Fragen ist oft gar nicht so einfach, da die Antworten natürlich auf Plattdeutsch geschrieben werden müssen und nur die verwendete Schreibweise als richtige Antwort gilt. Dies ist häufig sogar für fortgeschrittene Plattdeutsch-Lerner schwierig.

In jeder Lektion werden neue Grammatikregeln eingeführt, beispielsweise die Deklination von Substantiven oder der Einsatz der Pronomen. In den

Übungen können diese Regeln dann angewandt werden. Auch dies ist oft gar nicht so einfach. Aber Sie werden merken, dass Sie immer besser werden und dass Ihnen die Übungen richtig Spaß machen werden.

In dem Sprachkurs kommt auch der Aspekt Kultur nicht zu kurz – von Plattdeutsch im Rundfunk, im Theater oder der plattdeutschen Kulturszene erfahren Sie hier nette Details, die die Sprache liebenswert und interessant machen. Wussten Sie, dass es bei dem bekannten Lied „Wo de Nordseewellen trecken an den Strand“ ursprünglich um die Ostseewellen ging? Oder, dass es in Hamburg und Schwerin die einzigen professionell betriebenen plattdeutschen Theaterbühnen gibt? Oder wann bei Ihnen in der Nähe der nächste plattdeutsche Gottesdienst stattfindet?



Der multimediale Sprachkurs soll vermitteln, dass Plattdeutsch auch eine moderne Sprache ist. Leider wird dies bei Themen wie „Arbeit auf dem Bauernhof“, „Einkaufen auf dem Markt“ oder „Arbeit in der Werkstatt“ häufig nicht erreicht. Zudem ist die Anwendung grafisch nicht sehr ansprechend gestaltet. So ist es schwierig, besonders jungen Leuten Lust aufs Plattdeutsch lernen zu machen.

Trotzdem ist die CD-ROM eine gute Grundlage um zu Hause mit dem Plattdeutsch lernen zu beginnen.

Eine repräsentative Erhebung aus dem Jahr 2007 ergab, dass 2,6 Millionen Menschen in Norddeutschland von sich sagen, dass sie gut oder sehr gut Plattdeutsch sprechen – vielleicht werden es bald schon ein paar mehr sein …
Veel Spaaß mit düsse ne’e Spraakkurs!

Christiane Ehlers

Plattdeutsch in Text, Bild und Wort lernen. Mit Gesine Reichstein und Reinhard Goltz. Multimediale Gestaltung: Julia Zampich.
Hamburg: Quickborn 2008.
ISBN 978-3-87651-336-2 18,99 €

Literaturhinweis:
Plattdeutsch und Friesisch in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen

Am 25. Juni 2008 führte der Bundesrat für Niederdeutsch in Schleswig eine Konferenz zum Thema „Das soziale Leben und die Regional- und Minderheitensprachen“ durch.
Nun liegt eine ausführliche Dokumentation über die gesamte Veranstaltung vor – der Druck dieser Broschüre wurde gefördert vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.
Nach einführenden Überlegungen zu Plattdeutsch im sozialen Bereich und einem Themenaufriss wird der „Schleswiger Appell“ näher vorgestellt. Nach eindringlichen Berichten aus der Praxis folgen Erläuterungen zu vorhandenen Programmen und Ansätzen sowie ein Paket von Maßnahmen, die ergriffen werden sollten. Es wird ausgeführt, inwieweit die Regional- oder Minderheitensprache in aktuelle Pflegekonzepte eingebunden werden kann, moderne biografieorientierte Arbeitsansätze in Pflegeheimen können zum Beispiel eine Möglichkeit eröffnen.
Aus dem Inhalt: Die plattdeutsche Sprache kann für Menschen in sozialen und medizinischen Notlagen besonders wichtig sein. Sie vermittelt Vertraurheit und verleiht Sicherheit. Doch: Beherrscht das Personal in den Krankenhäusern und Pflege-Einrichtungen eigentlich Plattdeutsch oder Friesisch? Und: Spielt Sprache in den Konzepten der Träger überhaupt eine Rolle?
Was also kann und was sollte getan werden, um die Lage der betroffenen Menschen zu verbessern? Nach Antworten suchen Experten aus unterschiedlichen Fachgebieten.

Plattdeutsch und Friesisch in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen.
Dokumentation der Konferenz „Das soziale Leben und die Regional- und Minderheitensprachen“ am 27. Juni 2008 in Schleswig.
Schuster: Leer 2008. 39 S. *ISBN 978-3-7963-0382-1*
(Schriften des Instituts für niederdeutsche Sprache. 36.)

PLATT-PRIESEN

Hans-Henning-Holm-Pries

Düt Johr schall bi de Bevensen-Dagfahrt wedder de Hans-Henning-Hom-Pries för besünnere Verdeensten üm dat plattdüütsche Höörspeel utgeven warrn. De Winner kann sik över 1.500 € vun de Spoorkassen-Stiften Neddersassen freuen. Sien oder ehr Höörspeel schall denn ok sennt warrn.
Plattdüütsche Höörspelen hebbt en lange Traditschoon in Noorddüütschland. Al in de 20er Johren güng dat los, as dat Medium „Radio“ man jüst in de

Gang weer. Siet de 50er Johren hett Hans-Henning Holm sik as Redakteur op düt Rebeet enen Namen maakt.
Siet 2005 löövt de Stiften düssen Pries ut – denn gifft dat noch den Lüttjepütt-Pries und den Quickborn-Pries. De Stiften engageert sik düchtig för de plattdüütsche Spraak.

Quelle: Plattnet-Nachrichten – 04.03.2009

Freudenthal-Pries 2009

De Freudenthal-Sellschop schrifft ok düt Johr wedder enen Pries för de beste plattdüütsche Arbeit (Poesie oder Prosa) ut. 2.500 € gifft dat – un denn noch en Födderpries vun 500 €, stift vun de Spoorkass in Scheeßel. Noch bit to 'n 31. Mai 2009 köönt Texten inschickt warrn an de Adress:

Freudenthal-Gesellschaft
Rathaus
29614 Soltau

Wokeen mehr weten will, kann sik mellen bi Dr. Heinrich Kröger, den Vörsitter vun de Sellschop (Tel. 05191/71949)

Quelle: 53. Ausschreibung des Freudenthal-Preises. September 2008.

Töven mööt wi noch op den Winner vun den Klaus-Groth-Pries för nedderdüütsche Lyrik – un op de 25 Schrieverslüüd, de in dat „Vertell-doch-mal"-Book rinkamen warrt.

UT DE GILL

Aktive Maten in de Fehrs-Gill

Dat uns Maten in de Fehrs-Gill nich blots op 't Sofa sitt, dat markt wi meist jeedeen Dag, wenn wi de Plattnet-Narichten leest, wenn wi uns Blatt opslaagt oder Radio un Fernsehn anmaakt. En poor Bispillen schöllt hier mal optellt warrn:

Heiko Gauert översett för den Sleswig-Holsteenschen Zeitungsverlag jede Week enen aktuellen Artikel över dat, wat in de Welt passeren deit. Ümmer an'n Maandag findt wi em op de twete Siet in all Bläder vun den sh:z. En Bispill is ok in düt Heft afdruckt.

Volker Holm hett dat Leid vun dat Plattdüütsch-Zentrum in Ratzborg. He is ut

de plattdüütsche Szeen nich wegtodenken. Jüst organiseert he wedder dat Autorendrapen in Mölln – un mit de Plattnet-Narichten hett he meist jedeen Dag to doon.

Hanna Lucht weer för Sleswig-Holsteen in't Fernsehn. Bi de NDR-Quizshow „Leuchte des Nordens" hett se wiest, was se allens över Noorddüütschland weet. De Fachfru för Plattdüütsch an de Scholen in Sleswig–Holsteen kunn denn ok noch wat över dat „Plattdüütsche Schoolsiegel" vertellen.

Carl-Friedrich Manzel gifft en Plattdüütsch-Kurs för Anfängers bi de Volkshoochschool Sassenwoold. Jedereen kann bi em dat Snacken un Verstahn vun Grund op lehren.

Ingwer Oldsen hett dat Leid vun dat Plattdüütsch-Zentrum in Leck. Jüst hett he den Kopp düchtig vull mit de Veranstalten „Twee is mehr as een" to dat Thema „Platt in de Kinnergoorn" an'n 18. März 2009 in Leck.

Heidrun Schlieker maakt nich blots feine Billerböker, se hett ok enen Barg an Materialien för de Arbeit mit de plattdüütsche Spraak in 'n Kinnergoorn tosamenstellt. Bi en Veranstalten „Plattdüütsch in de Fröhjohrstiet" wiest se för Mitarbeiders in Kinnergoorns, wat een mit Vörschoolkinner maken kann. Termin is de 21. März 2009 in dat Plattdüütsch-Zentrum in Ratzborg.

Herbert Timm is ümmer för Platt in de Gang, in dat verleden Heft is he vörstellt worrn. Jüst nu organiseert he enen Zertifikationskurs för Plattdüütsch. Steiht ok wat binnen in düt Heft.

Ilse Wolfram kennt wi as plattdüütsche Schrieversfru, se hett de Stratennamen in Hamborg, de na plattdüütsche Schrieverslüüd nöömt sünd, mit Heinrich Kahl tosamenstellt.

Dat sünd se noch lang nich all, uns aktive Maten. In de tokamen Heften leest wi mehr.

Marianne Ehlers

Nie’e Maten

Wi freut uns düchtig un seggt hartlich willkamen in de Fehrs-Gill!

Manfred Briese, Esens/Ostfriesland
Hanna Hoefer, Wanderup
Renate Mülker, Wahlstedt
Anke un Günter Wilcken, Hamburg

De gode Naricht an’t Enn – gliektiedig över de Kant kieken

Regensburg (Bayern) op Platt

„Heilix blechle, dau gugg na!“, heißt es neuerdings in der Welterbe-Stadt Regensburg, am „am nördlichstn Zipfl von da Doana“ gelegen. Denn die beliebte Informationsbroschüre „Regensburg - Auf einen Blick“, die es bereits in 13 verschiedenen Sprachen gab, wurde nun auch auf Bairisch, Schwäbisch und Plattdeutsch herausgebracht. Und so dürfen sich neben den Bayern auch die Schwaben in ihrem Dialekt und die Nordlichter in ihrer Sprache in Regensburg „ümkieken“. Der Prospekt enthält einen Altstadtplan und kurze Beschreibungen zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten und bietet den Gästen interessant, unterhaltsam und nicht mehr nur auf hochdeutsch einen ersten Überblick über Regensburg. So wird auf plattdeutsch die Steinerne Brücke zur „Brüch ut Steen“ und das Alte Rathaus ist schließlich „dat Ole Raathuus“. Zur neuen Sprachfassung kam es deshalb, weil Regensburg sowohl im eigenen Bundesland als auch bei den Schwaben und in Norddeutschland sehr beliebt ist und somit alle drei Regionen ihr persönliches Dankeschön aus Regensburg bekommen konnten. Da freut sich ganz Deutschland mit: „Heidanei, isch des a Freid!“ Ab sofort ist der plattdeutsche Prospekt in der Tourist Information erhältlich und kann kostenlos bestellt werden.

tourismus@regensburg.de
Telefon (09 41) 5073412, Mobil (0175) 7278663

Sprüch

Wullt du nich smöken, Klaas, so stopp nich an;
Wo du nich rin wullt, Klaas, dor klopp nich an:
Wat du nich eten magst, dat biet nich an,
Un büst en Bangbüx, fang en Striet nich an:
Nimmst du di aver vör en eernsthaft Wark,
Denn man nich fuul, lütt Klaas, un schuul dat von de Siet nich an!

De goot kleit
Un vör den Ploog von 'n Mistbarg streit,
Denn as en Mann, de sien Saak versteiht,
Ut 'n vollen Sack den Weten seit:
De kann woll lachen,
Wenn sommers he de Halmen meiht
Un winters op de Garven sleit.

Johann Hinrich Fehrs *Ut: Achter de Wicheln. S. 16*

Kumm to de Fehrs-Gill!

De Johrsbidrag is:

30 € för enkelte Personen / Ehporen
10 € för Schölers, Studenten un junge Lüüd, de noch utbillt warrt
33 € för Organisatschonen

Wokeen mitmaken will, gifft uns en Intogsverlööf oder överwiest to ’n Anfang vun ’t Johr dat Geld op dat Konto

Nr. 170 062 013
bi de Spoorkass Holsteen (BLT 213 522 40).

En poormal in ’t Johr kaamt uns Fehrs-Bläätt. Op Böker, de wi rutbringt, gifft dat bi uns för all Maten den

Gill-Böker-Rabatt vun tominnst 30 %.

An de Fehrs-Gill i.V.
c/o Marianne Ehlers
Neumühlener Weg 22, 25548 Kellinghusen

Ik will bi de Fehrs-Gill mitmaken:

Vörnaam: .....

Familiennaam: .....

Straat, Huusnummer: .....

PLT, Wahnoort: .....

Intogsverlööf: Hiermit segg ik: ik bün inverstahn, dat de Fehrs-Gill i.V. den Matenbidrag, wenn he ansteiht, afboken lett vun mien

Konto Nr:..... BLT:……

bi .....

Dag, Ünnerschrift: .....

Fehrs-Gilde, Neumühlener Weg 22, 25548 Kellinghusen
PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt, C 59663

För den Kalenner:

Johrsversammeln vun de Fehrs-Gill i.V.
Friedag, 06. November 2009, nameddags Klock 3
Clubruum vun de Töpfer-Stiften, Hamborg

Mehr in dat September-Heft!